INHALTSANGABE

1.	Vorwort		Seite 2
2.	Struk	uktur	
3.	Orientierung		
	a.	Auftrag und Funktion der Einrichtung	Seite 5
	b.	Menschenbild	Seite 5
	c.	Bild vom Kind	Seite 6
	d.	Verständnis von Erziehung, Bildung, Betreuung	Seite 6
	e.	Verständnis von der Rolle als	
		"Pädagogische Mitarbeiterin"	Seite 7
	f.	Aufgabenprofil der pädagogischen	
		Mitarbeiterinnen	Seite 8
4.	Pädagogik/Prozesse		
	a.	Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit	
		und deren Umsetzung	Seite 11
	b.	Tagesablauf	Seite 16
	C.	Offenes Freispiel	Seite 16
	d.	Konfliktbewältigung	Seite 18
	e.	Inklusion	Seite 19
	f.	Zusammenarbeit	Seite 20
	g.	Gestaltung von Übergängen	Seite 21
	h.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 22
5.	Schlu	sswort	Seite 23

1. VORWORT:

Die Konzeption ist in erster Linie eine Darstellung der pädagogischen Tätigkeit im Kindergarten. Das heißt, die Konzeption gibt Auskunft darüber, wie tatsächlich in unserer Einrichtung gearbeitet, miteinander umgegangen wird und wie wir das Kind und seine individuellen Fähigkeiten sehen.

Die Konzeption ist unsere Schaffensgrundlage und unsere "Visitenkarte".

Für uns ist es auch eine Chance, uns genau darüber klar zu werden, wie wir mit den Kindern aber auch miteinander arbeiten möchten.

Unser Kindergarten wurde 1975 eröffnet, seit 2006 wird er zweigruppig geführt.



Kinder wachsen von selbst,
doch was aus ihnen wird,
liegt an denen,
die sich mit ihnen auf den Weg
machen.

2. STRUKTUR:

Kindergarten Hochfilzen

Schulgasse 2

6395 Hochfilzen

Tel. 0664/88727987

Mail: kg-hochfilzen@tsn.at

Gemeinde Hochfilzen

Dorf 35

6395 Hochfilzen

Tel. 05359 210

Mail: gemeinde@hochfilzen.tirol.gv.at

Homepage: www.hochfilzen.tirol.gv.at/kindergarten

Angebote der Einrichtung:

Offener Kindergarten mit Nachmittagsbetreuung

Kindergarten:

Alter der Kinder: 3-6 Jahre

Anzahl der Kinder: rund 40 Kinder

Öffnungszeiten: Mo-Do 7:00- 17:00 Uhr

Fr 7.00 -15.00 Uhr

Kindergartengebühr:

Für alle dreijährigen Kinder 40.00 Euro.

Für alle 4-bis 6-jährigen Kinder ist der Kindergartenbesuch am Vormittag gratis.

Ferienregelung: Semester-, Oster- und Sommerferienbetreuung finden in der Nachbargemeinde Fieberbrunn statt. Im Sommer sind dabei 7 Wochen geöffnet.



Aufnahmemodalitäten:

Die Einschreibung für das darauffolgende Kindergartenjahr findet im März statt. Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr dürfen den Kindergarten besuchen. Aufnahme ist das ganze Jahr möglich, sofern genügend Platz und Personal vorhanden ist.

Personal:

- -Leiterin und gruppenführende Kindergartenpädagogin
- -Gruppenführende Kindergartenpädagogin
- -3 Assistentinnen

Vertretungsregelung:

Ist die Gruppenleiterin krank oder anderwärtig verhindert, übernimmt die Assistentin die Gruppe in dieser Zeit (bis zu einer Woche).

Räumlichkeiten und Außenspielbereich:

Der Kindergarten verfügt über

- Atelier und Schreibwerkstatt
- Bau- und Rollenspielbereich
- Bewegungsbaustelle
- Küche
- Garderobe
- Büro
- 3 WC
- Waschbereich
- Erwachsenen WC
- Abstellraum.

Für den Außenspielbereich wird unser Spielplatz, ein Niederseilgarten, der Bereich rund um das Kulturhaus sowie der naheliegende Wald genutzt.

3. ORIENTIERUNG:

a) Auftrag und Funktion der Einrichtung:

Unser Kindergarten ist eine elementarpädagogische Einrichtung, die zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern durch pädagogisches Fachpersonal bestimmt ist, und in der Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Besuch einer Schule gefördert und betreut werden.

Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern erfolgt unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls familienunterstützend und familienergänzend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Betreuungspersonen, Erhalter und dem Land Tirol.

Der Kindergarten und die pädagogische Arbeit richten sich nach dem Tiroler Kindergartengesetz und dem "Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich".

b) Menschenbild:

Jeder Mensch hat den gleichen Anspruch auf Würde und Recht. Der Wert eines Menschen ist unabhängig von Alter, Geschlecht, Kulturzugehörigkeit, Bildungsund Arbeitsfähigkeit. Jeder Mensch ist entwicklungsfähig und bringt persönliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Begabungen mit.

Für uns gilt, dass wir alle Menschen: Kinder, Kollegen, Eltern und auch Lehrer so behandeln wollen, wie wir selber auch behandelt werden möchten- also mit Respekt. Dieser Respekt ist, wie auch oben schon beschrieben, nicht abhängig vom Alter, weshalb den Kindern der gleiche Respekt entgegengebracht wird wie den Eltern und Kollegen.

Außerdem ist jeder Mensch einzigartig, unverwechselbar und wertvoll und weiß meist selber am Besten, was gut für ihn ist.

Um in unserem Team mitarbeiten zu können, sind Respekt, Höflichkeit, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und die Liebe zum Kind Grundvoraussetzungen.

c) Bild vom Kind:

Wir sehen das Kind in seiner Individualität als einen "wertvollen Schatz". Jedes Kind darf sein, wie es ist und wir akzeptieren es so. Außerdem kann jedes Kind seine eigenen Bedürfnisse, Ideen und Interessen ausleben und neue Erfahrungen machen, ohne dass sich die Pädagogin in den Vordergrund stellt. Es erprobt und probiert selbst Dinge aus und sucht sich aus eigenem Antrieb die nötigen Erfahrungen um sich sein



Können, Wissen oder Verhalten anzueignen. Bei genügend altersgemäßen Anregungen wird es selbst auswählen und bestimmen, womit und wie lange es sich mit etwas beschäftigen möchte. Kinder brauchen auch Körperkontakt, Bewegung und reichlich Sinneseindrücke, die wir den Kindern individuell und vielfältig schaffen, damit sie ihr Potential entfalten können.

"....Kinder suchen sich aktiv die Anforderungen, die am besten zu ihnen passen. In jeder Lebens- und Entwicklungsphase verfügen Kinder über ein sicheres Gespür dafür, welche Art von Spiel sie jeweils weiter bringen kann..." ist ein Zitat des Neurobiologen Gerald Hüther und des Philosophen Christoph Quarch. (www.spielundzukunft..., 2017)

Kinder zeichnen sich durch Wissensdurst und Freude am Lernen aus und brauchen genügend Raum und Zeit um sich ihren Beschäftigungen zu widmen.

d) Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung:

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden und nehmen ihre Bedürfnisse ernst. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und geben ihnen bei Bedarf Hilfe zur Selbsthilfe. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbst, Interessen und Wünsche zu entdecken und wir motivieren sie durch Impulse, Neues zu erfahren und zu begreifen. Wir stehen an ihrer Seite und sind bereit mit ihnen gemeinsam neue Erfahrungen zu machen. Es obliegt uns, den Kindern individuelle und vielfältige Möglichkeiten zu schaffen, damit sie ihr Potential entfalten können.

Dabei nehmen wir Rücksicht auf die Entwicklungsschritte der Kinder und setzen sie nicht unter Druck. Eine gute Beziehung zu den Kindern ist die Grundlage im Kindergarten, deshalb möchten wir ihnen ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit geben.

e) Verständnis von der Rolle als pädagogische Mitarbeiterin:

Kinder stärken:

 Ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen sind die Basis für ein zufriedenes Leben. Wir helfen den Kindern ein positives Selbstkonzept zu erhalten. Wir ermutigen die Kinder ihre Stärken zu erkennen und geben Sicherheit.

- Neugierde wecken:

 Sind wir und unsere Kinder noch neugierig und wie können wir die Neugierde wieder wecken? Wir bereiten die Umgebung der Kinder so vor, dass sie immer wieder Neues entdecken können. Wir schaffen ein Klima, das Lust auf Neues macht.

- Neues entdecken:

 Sehen wir die Welt noch mit Kinderaugen? So wie Pippi Langstrumpf sagt: "Die Welt ist voll von Sachen und es ist wirklich nötig, dass jemand sie findet!"

- Konsequenzen erfahren:

 Erfahrung der Wirksamkeit des eigenen Verhaltens, Eigenverantwortung übernehmen: Wir lassen die Kinder ihr Verhalten und ihre Wirkung auf andere Kinder oder Erwachsene selbst erproben. Wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite, mischen uns aber nicht in Konflikte ein, solange für die Kinder keine Gefahr besteht. Wir zeigen den Kindern aber auch unsererseits Grenzen, die ihnen Sicherheit und Stabilität geben.

Im Gleichgewicht sein:

Kinder brauchen Regeln, Rhythmus und Rituale, das gibt Sicherheit. Gleichgewicht haben bedeutet nicht nur auf einem Bein stehen oder über Baumstämme balancieren zu können, sondern auch mit sich selbst und der Umwelt im Gleichgewicht zu sein. Kinder sollen sich spüren können. Wenn sie sich wohl in ihrer Haut fühlen, finden sie körperlich wie seelisch ihre eigene Balance. Kinder brauchen Schwierigkeiten, Herausforderungen mit Aussicht auf Erfolg und Erwachsene, die sie auf diesem Weg begleiten. (Zitat Dr. Renate Zimmer)

f) Aufgabenprofil der pädagogischen Mitarbeiterinnen

- LEITUNG

SONJA GREISBERGER

- Verantwortung f
 ür die Einrichtung
- Zeitplanung
- Einhaltung der Konzeption (Strukturen, Umgang mit Kindern)
- Vorgaben vom Land (Einhaltung des BRP)
- Arbeitszeit, Aufgabenverteilung, Zusammenarbeit
- Anschaffungen (Budget)
- Gutes Arbeitsklima vorleben

Organisatorische Aufgaben

- Regelmäßiger Kontakt mit BM und Gemeindeamtsleiter (Anzahl der Kinder, An- und Abmeldung, Besprechung der Kg- Ordnung)
- Regelmäßiger Kontakt mit Land (E-mail, Telefon, Tagungen, Ausfüllen von Meldungen im KIBET)
- Kontakt mit:
 - Schule
 - Fachberaterin
- Bei Bedarf Integration organisieren
- Bei Bedarf Sprachförderung organisieren
- Bei Integration: Vernetzungsgespräche, Kontakt mit Frühförderpädagogen
- Elterngespräche, Elternabende und Elternbriefe (Informationen und pädagogisches Wissen weitergeben)
- Teamgespräche organisieren
- Feste organisieren
- Öffentlichkeitsarbeit (Zeitung, Teilnahme an Veranstaltungen)

KINDERGARTENPÄDAGOGINNEN

SONJA GREISBERGER, VANDA VIVIEN KÜRTÖSSY

- Tagesablauf
- Übernahme eines Bildungsbereiches
- Portfolioarbeit
- Einhaltung der Regeln
- Schulvorbereitung
- Reflexion
- Anleitung von Praktikanten, Assistenten und Stützkräften
- Kontaktaufnahme mit Fachberaterin (nach Absprache und Zustimmung der Eltern)
- Beiwohnen und Einbringen in Teamgespräche
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Anregung für freies Spiel geben
- Raum vorbereiten
- Situationsorientiertes Arbeiten
- Eingewöhnung in die Gruppe
- Konfliktlösungsmethoden anbieten
- Selbstständigkeit und Geduld fördern (das heißt: die Kinder sollen auch lernen, dass sie nicht alles sofort haben können. Es gibt Situationen (z.B. ein anderes Kind weint) bei denen es warten muss und/ oder auch selbst versuchen soll, das Problem zu lösen)
- Beobachtung
- Entwicklungsgespräche

- ASSISTENTINNEN

MARIANNE KÄFER, ANITA WALLNER

- Aufträge der Gruppenleitung annehmen und erfüllen
- Küche
- Blumen
- Teilnahme an Teamgesprächen
- Informationen jeglicher Art an <u>Pädagogin</u> weitergeben (passender Zeitpunkt)
- Ev. Toilette mit Kindern (nach Absprache) bzw. frische Sachen anziehen
- An-/Ausziehen der Kinder

- Übernehmen eines Bildungsbereiches
- Mittagsbetreuung
- Nachmittagsbetreuung
- Eigene Ideen in Teamgesprächen einbringen
- Reflektieren und reflektiert handeln
- Ratschläge, Vorschläge der Pädagogin annehmen und umsetzen
- Unterstützung der Pädagogin bei
 - Erlernen von Selbstständigkeit
 - o Erlernen von Geduld
 - Angemessenen Umgang mit Anderen beibringen

4.Pädagogik/Prozesse

a.Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung:

- Emotionale und soziale Beziehungen:



Der Kindergarten bietet Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen und Freundschaften zu schließen.

Die emotionale Kompetenz ist eine wichtige Basisfähigkeit für die

weitere Entwicklung der sozialen und kognitiven Fähigkeiten.

Damit das Kind selbstständig Entscheidungen treffen kann, ist es notwendig, dass es seine eigenen Bedürfnisse spürt.

Im Kindergarten bauen sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf. Stabile und sichere Beziehungen vermitteln den Kindern Geborgenheit.

Wir versuchen die Kinder im Kindergarten zu motivieren ihren Emotionen sprachlich Ausdruck zu verleihen. Gefühlswörter werden bewusst

eingesetzt und Geschichten regen zur Perspektivenübernahme an. Jedes Kind wird in seinen Gefühlen ernstgenommen und das Erleben von Erfolg und der konstruktive Umgang mit Misserfolg werden ermöglicht.

- Ethik und Gesellschaft:



Ethik befasst sich mit dem Wert und der Würde des Menschen. Wir wollen Kindern vermitteln, dass sie mit ihrem Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden.

Kinder leben in einer Welt, in einer

Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen. Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihr Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten.

Durch Rituale und Abläufe beobachten die Kinder wie die Welt um sie herum gestaltet ist.

Wir versuchen den Kinder Weltwissen zu vermitteln, was falsch und richtig ist, was gerecht und ungerecht ist.

Kinder lernen unterschiedlichste Kulturen kennen und begegnen ihnen achtsam und neugierig.

Wir akzeptieren ihre Gedanken und Verhaltensweisen und leben ihnen den Kindergarten als demokratische Gemeinschaft vor.

- Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Erwachsene Bezugspersonen haben durch ihr Sprachvorbild wesentlichen Anteil an der Sprachentwicklung der

Kinder. Ihre sprachlichen Angebote richten sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder

Der Dialog bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung individuell zu begleiten.



Während des ganzen Tages erproben die Kinder die Wirksamkeit der Sprache. Besonders in der Konfliktbewältigung ist Kommunikation der wichtigste Punkt.

Zur Dokumentation der Sprachentwicklung werden Medien wie BESK, BESK-DAZ genutzt.

Alltagsintegrierte Sprachförderung:

Für eine gute Sprachförderung ist es Voraussetzung, dass im Kindergarten eine positive Atmosphäre und Beziehung zu den Kindern gegeben ist. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und sich gerne miteinander unterhalten wollen. Blickkontakt, körperliche Ungewandtheit, Offenheit und Körperkontakt fördern kommunikative Prozesse.

Ständig sind die Pädagoginnen bemüht den Kindern ein gutes Sprachvorbild zu sein und genügend Gelegenheiten zur Kommunikation zu bieten. Die Pädagoginnen und Assistentinnen nutzen Gelegenheit im Freispiel und unterhalten sich mit den Kinder, geben Anregungen und stehen als Berater zur Seite.

Bildungsräume:

Durch das gegebene, offene Konzept sind sprachanregende Bildungsbereiche vorhanden.

Atelier und Schreibwerkstatt: Die Kinder beschäftigen sich mit verschiedenen Materialien, verbalisieren ihre Erkenntnisse und experimentieren mit Farben

Bau- und Rollenspielbereich: Dieser Bereich bietet besonders viel Raum für Kreativität und Phantasie. Durch die Rollenspiele erproben Kinder Dialoge und erproben die Wirksamkeit ihrer Sprache

Bewegungsbaustelle: Sprache steht immer in Verbindung mit Motorik umso wichtiger ist es Bewegung und Sprache bewusst zu kombinieren.

Küche: Die Kinder haben fast den ganzen Vormittag über die Möglichkeit in der Küche zu frühstücken. Viele Kinder bleiben sehr lange dort, unterhalten sich und treten mit den verschiedensten Kindern in Kontakt.

Es ist wichtig, das Verhalten der Kinder in den Räumen zu beobachten und immer wieder zu reflektieren und zu überprüften ob noch eine anregende Sprechatmosphäre gegeben ist.



Angebote in Kleingruppen:
Auch gezielte Angebote sind
wichtig zur Erweiterung des
Wortschatzes, grammatischer
und kommunikativer
Fähigkeiten. Wir achten darauf,
dass die Kinder freiwillig
mitmachen und in ihrer
derzeitigen Aktivität nicht
unterbrochen werden.
Die Angebote richten sich nach

dem Lebensumfeld und Interessen der Kinder und wollen die Kinder motivieren Neues kennenzulernen.

Zu geführten Angeboten zählen unter Anderem: kochen, Rhythmusspiele, Kreisspiele, Lieder, Bewegungsspiele, Geschichten, Spiele zum phonologischen Bewusstsein,...

- Bewegung und Gesundheit



Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen sowie mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt. Sie gewinnen Vertrauen zu ihren eigenen Stärken und entwickeln ein positives Körpergefühl und Körperbewusstsein.

In der Bewegungsbaustelle haben die Kinder dauernd die Möglichkeit aktiv zu sein.

Angebote zur Gesundheitsvorsorge:

- Müslitag
- Kochtag
- Wasser zum Trinken bereitstellen
- Zahngesundheitsvorsorge
- Bewegung in der frischen Luft bei jeder Witterung – Stärkung des Immunsystems



- <u>Ästhetik und Gestaltung</u>

"Ästhetik" bedeutet mit allen Sinnen wahrnehmen. Das Denken in Bildern ist

die Grundlage zum Gestalten.

Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten.

Im ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich, wie im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz, in der Mediengestaltung sowie in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache.

In unserem Atelier haben die Kinder ständig die Möglichkeit mit Farben zu experimentieren. Auf einem "Nassmaltisch" stehen von der Früh weg schon die drei Grundfarben gelb, blau und rot. Auf einer Maltafel inspiriert von Emilia Reggio malen die Kinder großflächig und vertikal. Eine große Menge an Ton steht den Kindern ständig zur Verfügung um plastisch Dinge zu gestalten.

- Mathematik, Natur und Technik:

Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten werden Schritt für Schritt erkannt. Kinder





erproben unterschiedliche Problemlösestrategien, übertragen

ihre Kenntnisse auf neue Materialien und Situationen und erweitern neben ihrem Wissen insbesondere ihre lernmethodischen Kompetenzen.

Die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt fördert die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur.

Durch die lustvolle Auseinandersetzung mit natürlichen Phänomenen, die in alltäglichen Situationen stattfinden, erfahren Kinder Zusammenhänge mit allen Sinnen. Vor allem im Baubereich setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt im mathematischen Sinn auseinander. Sie setzen Stein auf Stein und es entsteht dadurch Höhe, Länge, Breite usw.

Sexualpädagogik:

Kindliche Sexualität wird auch heute noch tabuisiert und führt häufig zu Unsicherheiten. Gerade deshalb ist es wichtig sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und auch im Kindergarten ehrlich und offen damit umzugehen. Einerseits braucht es eine wertschätzende Haltung gegenüber der kindlichen Neugierde, andererseits auch klare Worte und Taten für Grenzüberschreitungen oder unangebrachte Handlungen.

Wir arbeiten im Kindergarten situationsorientiert. Das heißt wir werden den Kindern offen auf Fragen antworten und Interessensfelder aufgreifen, wenn von den Kindern vermehrt Nachfrage ist.

b. Tagesablauf

Unser Tag beginnt um 7.00 Uhr. Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht

und wir verbringen die erste Zeit im Atelier und im Bau- und Rollenspielbereich. Ab **7.45Uhr** sind auch die Küche und der Bewegungsbereich geöffnet. Die Kinder suchen sich ihren Platz zum Spielen, den sie beliebig wechseln können.

Gezielte Angebote werden von den Pädagoginnen während des



Vormittags angeboten, wenn die Situation es erlaubt. Um **10.30 Uhr** treffen wir uns zum Morgenkreis. Er soll ein Ritual sein, in dem die Kinder gemeinsam singen und Neuigkeiten austauschen. Anschließend sind wir für eine Weile gemeinsam im Garten, bevor die Kinder entscheiden dürfen, ob sie in die Sammelgruppe hinein gehen oder draußen bleiben wollen.

Ab **11:30** Uhr können die Kinder abgeholt werden.

c. Offenes Freispiel

In unserem Kindergarten gibt es anstatt der herkömmlichen Gruppen verschiedene Bildungsräume zu denen die Kinder nach eigenen Interessen Zutritt haben. Die "Öffnung" des Kindergartens will dazu beitragen, die Bewegungs- und Entscheidungsräume der Kinder zu erweitern. Auch die Pädagoginnen sind dazu veranlasst sich zu öffnen. Eine gute Teamarbeit ist dafür Voraussetzung. Alle Beteiligten müssen an einem Strang ziehen, damit dieses Konzept gelingen kann.

Aktionsräume:



Bau- und Rollenspielbereich

Die Puppenecken und Bauecken der beiden Gruppen wurden zusammengefasst und es entstehen in einem großen Raum großzügige Bereiche, in denen sich die Fantasien der Kinder entfalten können. Die Wohnung motiviert zum

Rollenspiel. Außerdem gibt es einen Bereich, der nach den Interessen der Kinder umgestaltet wird. (Frisörsalon, Einkaufsladen, Verkleidungsbereich,...) Zurzeit haben wir dort ein "Krankenhaus" eingerichtet.

Zusätzlich gibt es einen Bereich der als Rückzugsort dienen sollte etwas abgetrennt vom restlichen Raum, soll er Schutz und Sicherheit bieten.

Der Baubereich ist großzügig und die Kinder können ihre Bauwerke stehen lassen und an kommenden Tagen weiterarbeiten.



Bewegungsbaustelle:

Unsere neue Bewegungsbaustelle bietet viel Platz zum Laufen, Klettern und Toben. Auf kreative Art und Weise können die Kinder dort neue Bewegungslandschaften aufbauen und mit Impulsen seitens der Pädagogin zahlreiche Bewegungsabläufe erproben.

Atelier- und Schreibwerkstatt.

Im Gang befindet sich unser Atelier, indem die Kinder nicht nur malen, zeichnen und basteln können, sondern auch mit richtigem Werkzeug hantieren und auf einer Schreibmaschine erste Erfahrung mit Buschstaben sammeln können.

Die Kinder haben ständig Zugriff auf Papier und Farben aller Art. (siehe auch Ästhetik und Gestaltung)



Bei jedem Bereich ist eine Magnettafel zu finden. Anhand dieser Tafel sehen die Kinder wer dort gerade spielt.

Die Kinder nehmen ihre Fotos mit, wenn sie den Bereich wechseln und hängen es im nächsten Raum auf.

In den großen Aktionsräumen sind die jeweiligen Fachfrauen zu finden. Sie stehen den Kindern zur Seite, unterstützen sie, geben Anregungen und bestärken sie in ihren Interessen und ihrer Kreativität.

Die Kinder sind immer so angezogen, dass sie jederzeit hinausgehen können. Wir gehen zum angrenzenden Wald, zum Fußballplatz oder machen einen Spaziergang durch das Dorf.

Den Turnsaal nutzen wir so oft es uns möglich ist. Wir teilen ihn mit der Volksschule, weshalb wir unsere Turnzeiten nach dem Stundenplan der Schüler einrichten.

d. Konfliktbewältigung



Ein wesentlicher Teil im gesamten Leben und auch auf dem Weg zum Erwachsenwerden ist die Konfliktbewältigung. Wir möchten den Kindern zeigen, wie positive Konfliktbewältigung funktioniert und wie sie Lösungen selbst erreichen können, ohne dass sich ein Erwachsener einmischt.

Das freie Spiel der Kinder, wo am häufigsten Konfliktsituationen entstehen, sehen wir oft als ein erstes Managertraining. "Wer spielt mit wem?", "Wer darf Dinge bestimmen?", "Wo spielen wir als nächstes?".

Für Kinder ist es schwierig diese Konflikte zu lösen, denn ihre Kommunikationsfähigkeit, Perspektivenübernahmefähigkeit und das Eigentumsverständnis muss erst noch gefestigt werden.

Als Pädagoginnen ist es für uns also wichtig den Kindern genügend Freiraum zu geben, um Strategien zu erproben, abzuändern und gegeben falls als Begleiter tätig zu sein. Der aktive Umgang mit Konflikten kann zu einer Schlüsselerfahrung werden. Für Kinder muss vorhersehbar sein, wie ein Erwachsener sich in Konfliktsituationen verhält und was sie von ihm zu erwarten haben.

Wir sollen im Umgang mit Kindern daher die Rolle von Anwälten oder Mediatoren haben, nicht die von Schiedsrichtern.

e. Inklusion

Alle Kinder werden von den Pädagoginnen beobachtet und individuell nach ihrem Entwicklungsstand gefördert. Jedes Kind entwickelt sich anders und unterschiedlich schnell und manche Kinder brauchen für ihre Entwicklung mehr Futter als andere.

Nach regelmäßiger Rücksprache mit der mobilen Fachkraft für Sonderpädagogik werden in manchen Fällen mit den Eltern besondere Fördermöglichkeiten besprochen.

Damit für das Kind eine bestmögliche Förderung möglich ist, wird nach Absprache mit den Pädagoginnen, Eltern und der Gemeinde eine zusätzliche Kraft zur Unterstützung eingestellt.

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche mit den Eltern, den Pädagoginnen und der Fachkraft statt.

Dabei wird immer wieder beraten, was wir für das Kind tun können, damit es weiter Fortschritte macht.

f. Zusammenarbeit

• Team:

Da es bei unserem offenen Konzept sehr wichtig ist sich regelmäßig zu besprechen, findet alle zwei Wochen eine Teamsitzung der Gruppenführenden statt. Es wird besprochen, welche Kinder sich oft in welchen Bereichen aufhalten, wie wir sie motivieren können und die Räume werden ständig reflektiert. Es ist auch wichtig, dass die Assistentinnen an Besprechungen teilnehmen, darum gibt es einmal im Monat eine Teamsitzung mit allen Teammitgliedern. Auch die Assistentinnen übernehmen einen Bildungsbereich und sehen die Kinder in ihrer Entwicklung. Jeder schreibt Notizen in einen Block, was im Laufe des Vormittages auffällt.

Regelmäßig nehmen wir auch an Fort- und Weiterbildungen teil.

• Erhalter:

Regelmäßiger Austausch mit Bürgermeister und Gemeinde.

• Eltern:

Elternabend zusätzlicher Abend für Vorschuleltern persönliche Gespräche mitgeben von schriftlichen Informationen Eltern können Informationen auf der Anschlagtafel nachlesen und werden zum Sammeln verschiedener Materialien animiert Auf unserer Homepage können die Eltern alle Informationen nachlesen und auch Teile vom Konzept finden.

Portfolio ist das Tagebuch der Kinder und zeigt den Eltern was die Kinder

schon können und wo ihre Interessen sind.

Wir versuchen, die Eltern so viel wie möglich in den Kindergarten Alltag einzubringen, z.B. durch unsere Lesepatenschaft, bei der die Eltern in den Kindergarten zum Vorlesen kommen.



Schule:

Kontakt und Gespräche mit Schulleiterin und Lehrpersonen wird immer wieder hergestellt.

Gemeinsame Feste

Wird von der Schulleitung im März/April vor dem Schuleintritt bei einem Kind festgestellt, dass es noch nicht schulreif ist, findet ein gemeinsames Gespräch mit Eltern, Schulleiterin, Kindergartenleiterin und/oder gruppenführende Kindergartenpädagogin, Sonderkindergärtnerin und ev. Frühförderin statt.

Es wird gemeinsam beraten, was das Beste für das Vorschulkind ist.

Avomed

Die Zahngesundheitserzieherin besucht 4x jährlich den Kindergarten.

Fachberaterin für Sonderpädagogik

Diese begleitet die Pädagogin. Sie beantwortet Fragen, gibt Tipps und Ratschläge und berät die Pädagogin.

Fachpersonal

Bei Bedarf Gespräche mit Logopädin und/oder Früherzieherin, Psychologin und Zusammenarbeit mit der Jugendwohlfahrt.

• Ärzte/Logopäden

Reihenuntersuchung für alle Kinder→ praktische Ärztin
Augenärztliche Untersuchung für alle mittleren Kinder→Augenärztin
Hörtest, Sprachscreening für alle 5-jährigen Kinder→Logopädin
Die vom Land geforderte **Sprachstandserhebung** wird von der
gruppenführenden Kindergartenpädagogin jeweils im Mai durchgeführt.

g. Gestaltung von Übergängen:

Elternhaus/Kindergarten

Damit die neuen Kinder wissen, was sie beim Kindergartenstart erwartet, gibt es unsere Schnuppertage in der Woche vor Kindergartenbeginn. Wenn es das Kind schafft, darf es in diesen 3 Tagen alleine für ca. 3 Stunden im Kindergarten sein, ansonsten kann ein Elternteil beim Kind bleiben.

Vor dem Kindergartenstart gibt es einen Elternabend für alle Neueinsteiger.

Die Eingewöhnungszeit die unmittelbar nach den Schnuppertagen beginnt, wird individuell gestaltet.

Bei Bedarf kann die Mama/ der Papa in den ersten Wochen nach Absprache mit der Kindergartenpädagogin für einige Zeit beim Kind im Gruppenraum bleiben.

In der Regel sind die Kinder nach 2 bis 3 Wochen eingewöhnt.

Kindergarten/Schule

Im Frühjahr vor Schuleintritt werden die Vorschulkinder dreimal in die Schule eingeladen um dort den Vormittag zu verbringen.

i. Öffentlichkeitsarbeit.

In der örtlichen Dorfzeitung erscheint halbjährlich ein Bericht über besondere Aktivitäten im Kindergarten.

Durch die Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird, sind wir nach außen vertreten.

6. SCHLUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Durch das Schreiben der Konzeption konnten wir unsere Arbeit mit den Kindern nochmals in allen Bereichen reflektieren und auch feststellen, was uns im Umgang miteinander wichtig ist.

Der Kindergarten ist für viele Kinder nach der Familie die erste Institution, wo sie in einem geschützten Rahmen reichliche Erfahrungen sammeln können, damit sie ihr Leben auch später gut meistern.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind jedoch in seiner Familie, und wir sehen unsere Aufgaben als familienergänzend und familienunterstützend.

Wir freuen uns, wenn sich die Kinder bei uns gut entwickeln und hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Das Kindergartenteam

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:

BLUMEN, STERNE und KINDER